

VORTRÄGE ZUM BAUHAUSKOLLOQUIUM 1979

Karl-Albert Fuchs

Eröffnung des Bauhaus-Kolloquiums am 29. Juni 1979

*Meine sehr verehrten Damen und Herren!
Werte Kollegen, liebe Freunde und Genossen!*

Zur Eröffnung des Bauhaus-Kolloquiums 1979 habe ich die Ehre, Ihnen im Namen des Wissenschaftlichen Rates der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar herzliche Willkommensgrüße zu entbieten. Wir freuen uns sehr über das große Interesse und auch die vielfältige Unterstützung, die unser zweites wissenschaftliches Kolloquium über das Bauhaus gefunden hat.

Unser Engagement zur weiteren Erforschung der Erscheinungen und des Wesens des Bauhauses ist durch mehrere Gründe bedingt. Einmal stellt das Bauhaus, das mehr als sechs Jahre bei uns beheimatet war, einen gewichtigen Teil der Tradition unserer Hochschule dar, auf den wir natürlich mit Stolz blicken. Wesentlicher für unser Interesse ist jedoch, daß sich diese Schule auf Erfordernisse des gesellschaftlichen Fortschritts orientierte, mutig und kühn herangereifte Fragen in der Gestaltung unserer Umwelt – sowohl auf dem Gebiet der Architektur wie auf dem der Bildenden Kunst und der Produktgestaltung – aufgriff und praktische Lösungsvorschläge erarbeitete.

Erziehung zur bildnerischen Gestaltung durch produktive Werkstattarbeit, Durchführung praktischer Versuchsarbeit für Hausbau und Gebrauchsgerät, Entwicklung von vervielfältigungsreifen Modellen für die industrielle Massenproduktion – dies ist das Arbeitsprofil, durch das das Bauhaus seinen Ruf und seinen Ruhm begründete. Die von ihm entwickelten Möbel, Leuchten, Teppiche, Tapeten und Geschirre, aber auch Bauten wie das Versuchshaus Am Horn in Weimar, das Bauhausgebäude in Dessau und die Gewerkschaftsschule in Bernau sind weithin bekannt.

Zweckmäßigkeit und Ökonomie bildeten den Ausgangspunkt für eine neue, der industriellen Produktion gemäße Formgestaltung. Sie ist der Einfachheit, Sachlichkeit und Ornamentlosigkeit moderner Technik verpflichtet. Zugrunde liegt ihr aber eine soziale, immer auf den Menschen gerichtete Zielstellung. Es ist geschichtlich bedeutsam, daß es dem Bauhaus gelang, diesen sozialen Aspekt gestalterischer Arbeit unter den Verhältnissen der kapitalistischen Warenproduktion gegen viele Widerstände zu behaupten.

Daher stand das Bauhaus vom Anfang seiner Existenz an im Kreuzfeuer der Meinungen. Es forderte immer aufs Neue zu Auseinandersetzungen über sein Wollen und Wirken heraus. Bis in die Gegenwart hält das Für und Wider im Hinblick auf die historische Einschätzung und die Aneignung seines Erbes an. In den zum Teil recht unterschiedlichen Interpretationen und Bewertungen manifestieren sich letzten Endes verschiedene ideologische Positionen, von denen aus das Bauhaus beurteilt wurde und wird.

Das alles aber war und ist Grund genug, die Bauhaus-Forschung zu fördern und zu pflegen.

Das Bauhaus-Kolloquium im Jahre 1976 hat wichtige Grundpositionen unseres Verhältnisses zum Bauhaus geklärt. Seitdem wurden neue, über den bis dahin vorhandenen Erkenntnisstand hinausreichende Einsichten vor allem zu folgenden Aspekten gewonnen:

- Zur geschichtlichen Stellung des Bauhauses und der Bedeutung seines Erbes für die sozialistische Gesellschaft;
- zu den revolutionären und antifaschistischen Traditionen des Bauhauses, zum Beispiel zur Rolle der kommunistischen Studentenzelle und zur Verbindung mit der Sowjetunion;
- zur Einordnung des Bauhauses in die Gesamtentwicklung von Architektur und Produktgestaltung im In- und Ausland;
- zum Weiterwirken der Bauhausprinzipien und zur Pflege des Bauhauseibes in der DDR.

Wir können heute feststellen, daß die Forschung ein in den Grundzügen gesichertes Geschichtsbild erarbeitet hat.

Mit dem diesjährigen Kolloquium ist beabsichtigt, diese Arbeit fortzuführen. Neben Beiträgen zur Geschichte des Weimarer Bauhauses bilden die Wechselbeziehungen des Bauhauses zu gleichgerichteten progressiven Bestrebungen und seine internationalen Wirkungen thematische Schwerpunkte unserer Tagung.

Unsere Bemühungen der letzten Jahre haben eine erfreulich große Resonanz gefunden. Die vertiefte Beschäftigung mit dem Bauhauseerbe aus marxistischer Sicht führte nicht nur zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern gab auch der aktuellen kulturpolitischen Arbeit Impulse. Wir können konstatieren, daß ein breites öffentliches Interesse, sich mit dem Erbe des Bauhauses zu beschäftigen, vorhanden ist. Damit entsteht natürlich auch ein hoher Anspruch an die Wissenschaft, dieses geweckte Interesse durch anspruchsvolle, kulturpolitisch wirksame Publikationen zu befriedigen. Wir meinen, daß unser heute beginnendes wissenschaftliches Forum dazu angetan ist, auch in dieser Hinsicht neues Material und manche nützliche Anregung zu erbringen.

Das Erbe des Bauhauses zu pflegen ist eine schöne und lohnende Aufgabe. Wir schätzen uns glücklich, ehemalige Angehörige des Bauhauses, frühere Mitglieder jenes schöpferischen Kollektives, unter uns zu wissen. Sie und viele andere, mit denen wir in Verbindung stehen, unterstützen die Arbeiten zur tieferen Erschließung des Bauhauseibes. Begegnungen und Gespräche mit ehemaligen Bauhäuslern sind für Studenten und Mitarbeiter unserer Hochschule in jeder Hinsicht ein großer Gewinn, zugleich auch ein Stück lebendiger Traditionspflege. Von dieser Stelle aus möchte ich den Bauhäuslern für die vielfältige Förderung unserer Arbeit herzlich danken.

Mit diesem Dank und dem Wunsch, daß unsere Veranstaltung ein Ort anregender Begegnungen sein und weitere fördernde Impulse für die Bauhausforschung und die Pflege des Bauhauseibes geben möge, erkläre ich das Bauhaus-Kolloquium 1979 für eröffnet.